



**„ ...das Haus  
braucht ein Herz“**

Eine neue Kapelle  
für das St. Anna-Stift  
in Hagen a.T.W.



Ein Ort der Besinnung für jedermann:  
die neue Kapelle des Hagener Alten-  
und Pflegeheimes St. Anna-Stift.

**Liebe Hagener Bürgerinnen und Bürger,  
verehrte Bewohner, Gäste und Interessenten  
des Hagener St. Anna-Stiftes**

---

„...das Haus braucht ein Herz“ so lautet der Wahlspruch unter dem eine gemeinsame Projektgruppe der beiden Hagener Kirchengemeinden St. Martinus und Mariä Himmelfahrt sich zusammengefunden hat, um Ihnen mit dieser Broschüre die neue Kapelle im St. Anna-Stift Hagen a.T.W. vorzustellen.

Wir, die Leiterin des St. Anna-Stiftes und die Pfarrer der beiden Kirchengemeinden sind von der Notwendigkeit einer Kapelle für dieses Haus überzeugt. Viele Bewohner und Gemeindemitglieder wünschen sich diesen „Raum der Ruhe“ zum Gottesdienst, zur Besinnung und zum Gebet.

Die gesamten Kosten für diese neue Kapelle sind von der Katholischen Kirchengemeinde St. Martinus, die Träger des St. Anna-Stiftes ist, zu tragen. Um diese Aufgabe schultern zu können, bitten wir recht herzlich um ihre finanzielle Unterstützung.

Ein herzliches Vergelt's Gott.

Ihre

*S. A. Annette*

Schwester Annette  
– Oberin –

*J. Linkemeyer*

Josef Linkemeyer  
– Pfarrer –

*W. Langemann*

Wolfgang Langemann  
– Pfarrer –

## Die Geschichte des St. Anna-Stiftes und des Konvents der Thuiner Franziskanerinnen in Hagen

Ein Konvent aus 3 Schwestern aus dem Orden der Franziskanerinnen vom heiligen Martyrer Georg zu Thuine bezieht am 22. Oktober 1906 eine Wohnung im Haus der Witwe Anna Stock in der Dorfstraße. Ihre Aufgabe ist die ambulante Krankenpflege im Bereich der Pfarrgemeinde St. Martinus, die damals noch Ober- und Niedermark umfasste.

Etwa ein Jahr später schreibt die Chronistin des Konvents in ihrem Rückblick auf das Jahr 1907: „Die Zahl der Kranken, die in diesem Jahr gepflegt wurden, betrug 47, von denen 29 gestorben sind. Die Schwestern hielten 322 Nachtwachen, hatten 370 Pflagetage und machten 444 Krankenbesuche.“

Frau Anna Stock verstirbt am Gründonnerstag 1924 und bedenkt die Schwestern großzügig in ihrem Testament. Im Folgejahr kann deshalb auf einem kircheneigenen Grundstück an der Natruper Straße mit dem Bau eines Schwesternhauses begonnen werden. Hier beziehen die Schwestern nach Fertigstellung ihre neue Wohnung, gleichzeitig dient das Haus als Altenheim. Zu Ehren der Stifterin erhält es den Namen „St. Anna-Stift“. Weihnachten 1935 wird ein Anbau eingeweiht, durch den das St. Anna-Stift in seiner Größe etwa verdoppelt wird. Erstmals erhält das Haus auch eine Kapelle.

In den Jahren des Zweiten Weltkrieges nimmt es dann neben älteren Menschen auch zunehmend Kranke auf, da umliegende Krankenhäuser zum Teil durch Kriegseinwirkungen beschädigt sind. Schließlich wird das St. Anna-Stift am 21. November 1948 offiziell als Belegkrankenhaus anerkannt. Die medizinisch-technische Ausstattung wird verbessert, so dass jetzt auch Röntgenuntersuchungen und Operationen durchgeführt werden können.



09. Februar 1936: Dechant Brümmer weiht die erste Kapelle ein. Durch Spenden für die Ausstattung brachten zahlreiche Hagener ihre Verbundenheit zum St. Anna-Stift zum Ausdruck.

Pfarrer Fip macht am 26. Mai 1952 den ersten Spatenstich zu einer erneuten Erweiterung des Hauses, die wiederum die bestehende Größe etwa verdoppelt. Sie erfolgt hauptsächlich im Hinblick auf die Funktion des Hauses als Krankenhaus. Pfarrer Fip stirbt im August desselben Jahres, sein Nachfolger Johannes Schnäwel führt das Bauvorhaben weiter und weiht den Anbau am 15. November 1953 ein.

Am 26. Juli 1952 wird eine Statue der heiligen Anna an dem Gebäude angebracht und geweiht. Sie ist aus einem Sandstein gehauen, welcher der Umrandung eines alten Seiteneinganges der ehemaligen Pfarrkirche St. Martinus entstammt. Damit wird der Zusammenhalt zwischen dem St. Anna-Stift und der Pfarrgemeinde symbolisiert. Eine neue, an die Südseite angebaute Kapelle wird am 19. März 1968 von Pfarrer Schnäwel noch kurz vor seiner Pensionierung eingeweiht.

In den Jahren 1975/1976 wird noch ein kleinerer Erweiterungsbau an der Natruper Straße erstellt. Allerdings steht bereits fest, dass das



19. März 1968: Kirchliche Weihe der neuerstellten Kapelle durch Pfarrer Schnäwel. Diese Kapelle wurde zur Südseite des St. Anna-Stiftes gebaut, denn immer stärker werdender Straßenlärm übertönte oft die Stimme des Priesters bei der Feier der hl. Messe.

St. Anna-Stift als Krankenhaus auf die Dauer nicht wird bestehen können. Eher steigend ist dagegen der Bedarf nach Plätzen für die Altenpflege. Ein langer Planungsprozess mit schwierigen Verhandlungen zur Erweiterung und Umnutzung des Hauses beginnt.

Schließlich wird im Oktober 1981 der Um- und Erweiterungsbau mit 59 Pflegeplätzen, überwiegend in Doppelzimmern mit zeitgemäßer Ausstattung eingeweiht. Gleichzeitig feiert der Konvent der Thuiner Franziskanerinnen in Hagen sein 75-jähriges Jubiläum. Der Bau der Seniorenwohnungen erfolgt dann in den Jahre 1988/89, der Erstbezug ist am 01.09.1989.

Etwa ab Mitte der 90er Jahre zeichnet sich ab, dass das Pflegeheim in seiner derzeitigen Form nicht überlebensfähig sein wird. Für einen wirtschaftlichen Betrieb ist es zu klein; vermehrt treten Interessenten zurück, da das Haus keine Einzelzimmer bieten kann. Schließlich wird daher am 10.11.2000 beschlossen, einen Architektenwettbewerb zum Umbau und zur Erweiterung des Hauses durchzuführen. Der Entwurf, der den Zuschlag erhält, sieht statt der bisherigen Zahl von



Pfarrer Josef Linkemeyer weiht am 01. Juli 2004 in dem neuerstellten Bauteil des Altenpflegeheimes eine neue Kapelle ein.

59 Plätzen – überwiegend in Doppelzimmern – jetzt 93 Zimmer vor, von denen einige bei Bedarf als Doppelzimmer genutzt werden können; die übrigen sind Einzelzimmer.

Der Baubeginn ist im Dezember 2003. Der Um- und Erweiterungsbau erfolgt bei laufendem Betrieb – auf eine vorübergehende Umsiedlung wurde nach reiflicher Überlegung verzichtet. Zunächst werden die vorhandene Kapelle entfernt und der neue Flügel mit Kapelle angebaut.

Am Samstag, dem 26. Juni 2004, erfolgt mit Unterstützung der Angehörigen der Umzug aller Bewohner und die Verlagerung des gesamten Betriebes in den neuen Gebäudeteil. Dazu werden die Zimmer vorübergehend als Doppelzimmer belegt. Gleichzeitig wird auch die neue Kapelle in Betrieb genommen. Nun beginnen der teilweise Abbruch und die völlige Neugestaltung des bisherigen Hauses. Die Fertigstellung erfolgt planmäßig zum November 2005. Im Rahmen eines Festakts werden am 25. November Haus und Kapelle durch Bischof Dr. Franz-Josef Bode gesegnet.



**Licht – Farben – Wärme**  
**Die neuen Fenster in der Kapelle des St. Anna-Stiftes**

Gottfried Keller, ein bekannter Dichter des 19. Jahrhunderts, vergleicht in einem Gedicht unsere Augen mit Fenstern, die freundlich Bild auf Bild in unser Innerstes gelangen lassen. Zum Schluss heißt es: „*Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluss der Welt!*“ Dieser Augenlust wollen wir uns nun auch hingeben und unsere neuen Kapellenfenster betrachten.

Gleich beim Betreten des Raumes nimmt uns die ungeheure Farbigkeit der Fenster gefangen. Kräftige Blautöne symbolisieren in ihrem Schwung und Elan offenbar Wellen und bringen so eine starke Bewegung. Das zeigt sich besonders im hinteren Fenster. Wellen sind Wasser, und Wasser ist der Ursprung allen Lebens! Weltmeere und Himmelsphären grüßen hier in verschiedenen Blautönen. In dieser Welt leben wir voller Glauben und Vertrauen, und dafür steht die Farbe Blau als Symbol. Eindrucksvoll der bläuliche Schimmer, der sich im hinteren Bereich der Kapelle ausbreitet und so beim Eintritt des Besuchers gleich für eine gewisse Stille und Sammlung sorgt.

Lassen Sie die abstrakten Farbkompositionen auf sich wirken. Sie sind nicht gegenständlich und damit ein Ausdruck der heutigen Zeit und in gewisser Weise ein Abbild unserer bunten Welt. Wie anders sehen da-

gegen Glasmalereien in alten Kirchen mit ihren gegenständlichen Themen aus der Welt der Bibel aus! Jede Zeit hat eben ihre Ausdrucksformen! Denken Sie doch nur an die modernen Fenster der St. Martinuskirche, die uns in ihrer Abstraktheit und Modernität schon über 30 Jahre begleiten und uns inzwischen vertraut geworden sind.

Gehen wir nun zur mittleren Fensterfront über. Auch hier dominiert noch die blaue Farbe, aber zunehmend in wesentlich helleren Tönen. Das tiefe Blau verklärt sich teilweise in einen zarten Ton und wird zusehends lichter, auch der Schimmer im Gotteshaus. Kein Wunder, denn der Fensterzyklus nähert sich dem Altarbereich mit dem Tabernakel. Damit sind wir an der dritten Fensterfront beim Altarraum angekommen. Hier leuchten die verschiedensten warmen Gelbtöne; sie sind ein Symbol für Gott und Verklärung, Sonne und Licht und für Paradies und Unsterblichkeit. Betrachten Sie bitte den goldenen Schimmer, der den ganzen Altarraum ausfüllt und unsere Blicke nach dort lenkt! So dürfen wir hier ohne weiteres Jesus Christus zitieren, der gesagt hat: „*Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist...*“ (Joh. 12, 46)

Wir möchten Ihnen diesen lichten Schein mit einigen Zeilen aus einem Gedicht von Goethe näher bringen. Es heißt: „Gedichte sind gemalte Fensterscheiben“. Darin gibt der Dichter seine Gefühle beim Betreten einer Kapelle wieder. Hier der Wortlaut von der Mitte der Strophe ab: „... *Kommt aber nur einmal herein! Begrüßt die heilige Kapelle! Da ist's auf einmal farbig helle: Geschichte und Zierrat glänzt in Schnelle, bedeutend wirkt ein edler Schein; dies wird euch Kindern Gottes taugen, erbaut euch und ergötzt die Augen!*“ Bitte folgen Sie der Einladung des Dichters und schauen Sie einmal herein in die neue Kapelle!

## Entscheidung für die Erstellung einer neuen Kapelle

Für die kirchlichen Entscheidungsträger stand von Anfang an fest, dass die bisherige Kapelle möglichst erhalten bleiben sollte oder eine neue Kapelle in den Baukomplex zu integrieren sei. Dieses auch unter den staatlichen vorgegebenen Bedingungen, dass die Kosten für eine Kapelle nicht bei der Berechnung des Pflegesatzes des St. Anna-Stiftes berücksichtigt werden können. Der Sieger des Architektenwettbewerbes sah eine Neuordnung der Gebäude und der Infrastruktur des gesamten St. Anna-Stiftes vor. Eine neue Kapelle, unmittelbar neben dem Haupteingang fand die Zustimmung aller beteiligten Entscheidungsträger.

Kapelle und Neubau unseres St. Anna-Stiftes werden am 25. November 2005 durch Bischof Dr. Franz-Josef Bode gesegnet. Wir hoffen, dass die neue Kapelle als Stätte des Gebets, der Ruhe und der Besinnung von vielen genutzt wird.



## Informationen zur Gestaltung und Ausstattung der Kapelle

Die neue Kapelle des St. Anna-Stifts ist für Besucher jederzeit geöffnet. Sie erreichen sie, wenn Sie das Gebäude durch den neuen Haupteingang betreten und sich rechts halten. Sie kommen zunächst an der Tür zur Sakristei vorbei und gelangen dann zum Eingang der Kapelle. Für Rollstuhlfahrer wurde eine Zufahrtsrampe nach dort geschaffen.

Die Kapelle verfügt über einen Vorraum mit separatem Eingang und eine eigene Toilettenanlage. Sie kann somit auch von auswärtigen Gruppen oder für kleinere Familienfeiern gut genutzt werden.

Der Innenraum der Kapelle misst in der Länge 12,53 m und in der Breite 8,18 m. Damit Rollstühle ungehindert fahren können, wurde auf Stufen komplett verzichtet; stattdessen wird der Altarbezirk durch das Muster des Parkettbodens markiert. Der Altar der bisherigen Kapelle

wurde verkleinert und in die neue Kapelle übernommen, ebenso der Kreuzweg und eine Holzstatue des heiligen Josef. Die Marienstatue wurde neu beschafft.

Der Tabernakel entstammt der ersten, 1936 eingeweihten Kapelle des Hauses und ist auf dem Foto auf Seite 5 deutlich zu erkennen. Er wurde liebevoll restauriert und macht deutlich, dass auch im neuen Gebäude die Tradition „unseres“ St. Anna-Stifts ununterbrochen weiterlebt.

Die Decke der Kapelle ist als Akustikdecke ausgeführt. Die Beleuchtung wurde sorgfältig geplant und verleiht dem Raum eine eigene Atmosphäre. Die Farbgestaltung der Wände wurde der Farbstruktur der Fenster angepasst. Eine an der Decke unauffällig angebrachte Videokamera ermöglicht die Übertragung von Gottesdiensten in der Kapelle auf die Fernsehgeräte in den Bewohnerzimmern.

Die Kapelle verfügt über 40 Sitzplätze auf Einzelstühlen mit Kniebänken und Buchablage. Die Zahl der Sitzgelegenheiten wurde bewusst knapp bemessen, um Platz für bis zu 15 Rollstühle zu lassen.

Neben der Kapelle befindet sich die Sakristei mit einer Länge von 2,90 m und einer Breite entsprechend der Kapelle (8,18 m).



## Kosten und Finanzierung der neuen Kapelle

Nach intensiven Verhandlungen und Verzicht auf etliches Wünschenswertes, das aus Sicht der kirchlichen Entscheidungsträger zur Zeit nicht finanzierbar ist, wurden vom Architekturbüro Gesamtkosten von 280.000,- Euro für die bauliche Erstellung und die erforderliche Ausstattung der Kapelle und der Sakristei errechnet. Wie bereits in dieser Broschüre erwähnt, darf dieser Betrag nicht in die Gesamtbaukosten des St. Anna-Stiftes eingehen und ist somit von der Kirchengemeinde St. Martinus zu finanzieren.

In den Aufzeichnungen des Jahres 1936 hat Dechant Brümmer vermerkt: „...durch Spenden brachten zahlreiche Hagener ihre Verbundenheit zum St. Anna-Stift zum Ausdruck...“ Die Verantwortlichen der Kath. Kirchengemeinde St. Martinus hoffen, dass dieses auch heute noch gilt, damit die Zins- und Tilgungsleistungen für das aufzunehmende Darlehn durch Spenden, Kollekten und Erträgen aus besonderen Aktionen und Veranstaltungen in den nächsten Jahren erbracht werden können.

In den letzten zwei Jahren haben einzelne Gemeindemitglieder der Kath. Kirchengemeinde St. Martinus insgesamt bereits 37.000,- Euro gespendet. Diese Spenden wurden aufgrund verschiedenster Anlässe erbracht: Geburtstage, Familienfeste, Klassentreffen, Jubiläen, Hochzeiten und Spenden entsprechend dem Wunsche Verstorbener. Aus Aktivitäten / Aktionen von Vereinen kamen Beträge dazu.

Die Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt, Gellenbeck hat die Übernahme der Verglasungskosten für die Fenster der Kapelle zugesagt.

## Spenden – „So helfen Sie mit!“

Dem Beispiel des Pfarrpatrons St. Martinus folgend, bitten wir um ein kleines Stückchen „Ihres Mantels“ für das Herz unseres Hauses St. Anna-Stift. Und so können Sie spenden:

### 1. Überweisungen

Ihre Spende erbitten wir auf das Konto 1 643 112 665 der Kath. Kirchengemeinde St. Martinus, Bankleitzahl 265 501 05, Sparkasse Osnabrück. Bitte verwenden Sie ggfs. den beiliegenden Überweisungs/Zahlschein. Bei Spenden bis 100,- Euro gilt die von Ihrer Bank/Sparkasse oder Postamt abgestempelte „Kopie für Kontoinhaber“ als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. Bei Spenden über 100,- Euro wird Ihnen eine Spendenquittung zugesandt, wenn Sie auf dem Überweisungsbeleg in der Zeile: STR = Ihre Straße und Hausnummer angeben.

### 2. Barspenden

Bar-Spenden geben Sie bitte im beiliegenden Briefumschlag an das Pfarrbüro St. Martinus oder Mariä Himmelfahrt. Geben Sie bitte Ihre Anschrift bekannt, sofern Ihnen eine Spendenquittung zugestellt werden soll.

### 3. Einzugsermächtigung

Zur Erteilung einer Einzugsermächtigung nutzen Sie den beigefügten Vordruck. Weiterleitung bitte ebenfalls an das Pfarrbüro St. Martinus oder Mariä Himmelfahrt.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Gern können Sie Ihre Spende einzelnen vorhandenen Einrichtungsgegenständen zuordnen oder für zukünftige Arbeiten und Anschaffungen benennen. So kostet z. B.:

- ➔ Stuhl: 245,-
- ➔ Kniebank: 116,-
- ➔ Priestersitz: 220,-
- ➔ Messdienersitz: 180,-
- ➔ Ambo aus Naturstein: 1.405,-
- ➔ Edelstahlarbeiten für das Ambo: 2.332,-
- ➔ Natursteinmodul des Altares: 4.783,-
- ➔ Edelstahlarbeiten für den Altar: 1.295,-

Weitere Informationen erfragen Sie gerne bei:  
Karl Große Kracht, Tel. 05401 90357  
Wolfgang Konersmann, Tel. 05405 7579

## Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Martinus,  
Martinistraße 17, 49170 Hagen a. T. W.

Verantwortlich: Almut Böhnstedt, Christian Hehmann,  
Britta Frommeyer, Melanie Glasmeyer, Albert Schönhoff,  
Wolfgang Konersmann, Karl Große Kracht, Joseph Haunhorst

Druck: M. Rietbrock, Hagen a. T. W.

Auflage: 7.000 Exemplare – November 2005

Konto: 1 643 112 665  
BLZ: 265 501 05  
Sparkasse Osnabrück





